

A Eufferlicher Gebrauch des Tesselkrauts
Wassers.

Tesselkrautwasser warm in dem Mund gehalten / vnd das Maul offtermals damit aufgesprühlet / festnet die wackelnde Zähne / vnd heylet alle hitzige Verfehrung des Mundes / der Zungen vnd Viller.

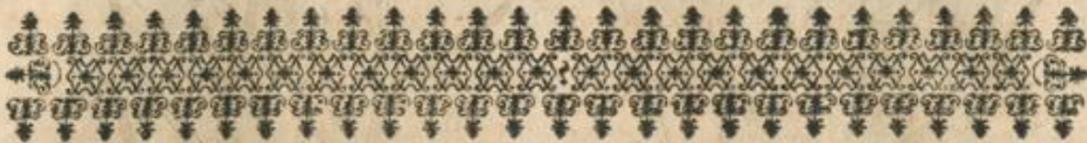
Tesselkrautwasser offtermals gegurgelt / heylet die Verfehrung vnd Verwundung des Hals vnd Schlunds.

Tesselkrauts Syrup. *Burfa pastoriae Syrupus.*

Es lobet Alexander Benedictus den Syrup von dem Tesselkraut sehr / zu den obgemeldten Gebrechen / vnd wird also gemacht: Man nimbt des aufgesprungen geläuterten Saffs / iij. Pfund / guten vnd weiß-

Bsen fein Zucker / ij. Pfund / solche thut man zusammen in ein Kesselein / läset es sitziglich auff einem Kohlfenwerlein sieden / bis zu bequemer dicke eines Syrops / im sieden verschäumet man es vnd läutert mit einem Eyerweiß in frischem Wasser geklopffet / wann er nun gefotten ist / seihet man den Syrup durch ein wüllin Tuch / vnd verwahret den zum Gebrauch in einem Porcellan Geschirr.

Dieser Tranc dient wider alle obenerzehlte Kranckheiten / wie die in dem innerlichen Gebrauch des Krauts vnd des gedistillirten Wassers ernennet worden seyn / vor sich selbst allein drey oder iij. Loth auff einmal gebraucht / oder mit einem bequemen gedistillirten oder gefottenem Wasser vermischet / wie es einem jeden anmüthig seyn soll.



Die sechste Section / von allen Graßkräutern.

Das I. Cap.

Von den Graßkräutern.

A Er Graßkräuter haben wir vier Geschlechter / die wir zum theil in diesem ersten Capitel beschreiben wollen / vnd die übrigen Geschlechter hernach in den folgenden Capiteln.

I. Das erste Geschlecht ist das Nech- oder Quecken-graß / hat ein lange / knodechtige vnd gleychechtig Wurzel / mit vielen anhangenden Würzlein oder Zäseln / treucht hin vnd her / doch nicht fast tief in der Erden / die stößet von jedem Gleych ein besonders Stöcklein herfür / vnd erjünget oder mehret sich selber wie der Wegtritt. Die Blätter seynd lang / hart vnd spitzig / vnd ein wenig breitechig / wie die kleinen Kohrblätter anzusehen / die Stengel seynd fast zweyer Spannen hoch / sehr schmal vnd dünn wie die Strohalmnen / mit drey oder vier Gleychen. Am Obertheil bringen sie aufgesprunge Acher / darinn wächset ein kleiner Saamen / das Kraut vnd Wurzel haben einen süßechtigen Geschmack / mit einer Zusammenziehung vnd kleinen Schärpffe. Es wächset hin vnd wider auff den grasächtigen Feldern / auff den Aeckern vnd an den Necken der Weinberge.

II. Das zweyte Geschlecht / hat eine Wurzel von vielen kleinen Erdfarbenhärlein oder Zäseln / die fladert hin vnd her auff dem Grund / nicht tief in der Erden / daraus sehr viel Blätter herfür wachsen / vnd sehr dick in einander / schier anzusehen wie die Weigenblätter.

C Die Stengel oder gleychechtige Hälmer sind dünn vnd zart / anderthalb Spannen hoch vnd auch bisweilen Elen hoch / die bringen oben woltechtige Acher / gleich dem Nied oder Kohren / darinnen wachset ein kleiner Saamen / zu der Arseney dienlich. In Flandern vnd in der Graßschafft Zütyphen / wird dieses Graß viel grösser vnd saftiger dann bey vns in Oberdeutschland / der Geschmack ist süßechtig / mit einer Astriction wie das vorige. Es wächset allenthalben in den Wiesen vnd Graßgärten.

III. Das dritte Geschlecht / hat auch eine Wurzel von vielen Zäseln / gleich wie die nechstgemeldete / die stößet viel knodechtiger Hälmer herfür / daraus auch Nebenweyglein von den Gleychen heraus wachsen /

II. Graß. *Gramen alterum.*



die Blätter seynd lang / schmal vnd spitz / in der mitten mit einem erhabenen Nerrvein / welches durch ein jedes Blatt gehet / oben an den Gypffeln bringet ein jedes Gypfflein ein langes Acher / mit kleinen weissen Zäseln / daraus wird ein kleiner Saamen. Dieses Gewächs ist am Geschmack süßechtig wie das vorige / vnd wächset auff den Feldern vnd grasächtigen Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht ist ein Mittelgewächs zwischen den zweyen ersten Geschlechtern / hat kleine weißse Würzlein mit vielen Zäseln vnd Nebenwürzlein behencket / daraus wachsen vier oder fünff knodechtige

IV. Graß.



C tige Hälmer / werden nicht viel über Spannenlang / die Blätter seynd lang vnd schmal / ein jedes mit einer erhabenen Nerven in der mitte durchzogen / an beyden Seiten scharff / vnd vornen aufgespienet / auff den Spitzeln der Stengel hat es viel Acher / je zwey vnd zwey gegen einander über / darinn wächst der Saamen. Es wächst auff dürren Hübeln vnd Achen.

H das Niedgras / den Blättern des Kockentorns ähnlich / deren sind auch wenig / vnd nicht so viel wie des ersten vnd der andern Grasgeschlechter / die kröpfliche oder gleychechtige Hälmer werden Elen lang / starker / steiffer vnd dicker dann die Hälmer des gemeinen Wiesengras. Oben bringet es auff einem jeden Halmen ein langes Acher / gleich dem Kockentorn oder Eilich / darinn wächst ein rauher Saamen. Es wächst gemeinlich in den Fruchtdörfern in grosser Menge / den Fruchten ein schädlich Kraut / welches die Ackerleute vor der Saat mit der Eggen hersür ziehen vnd auftraffen / wie sie können / das werffen sie hauffenweis auff die Strassen / das man darüber gehet vnd fährt / damit es vertilget werde / wann sie aber wüßten wie eine I kräftige Mastung vnd Futter es vor das Vieh were / würden sie es nicht hinwerffen / sondern nütlicher gebrauchen.

v. ^{Hundsgras.} V. Das fünffte Geschlecht / Hundsgras genant / hat dicke / gleychechtige / weisse Wurzeln / die kriechen lang vnd breit in der Erden hin vnd her / nehmen einen ziemlichen Platz ein / die seynd von Geschmack süß vnd lieblicher als die andern / die Blätter seynd kleiner dann

V. Hundsgras. Gramen caninum L.



VI. Das sechste Geschlecht / ist das kleine kriechende Hundsgras / die Wurzel ist haarechtig / hat knöpfliche

VI. Egend Hundsgras. Gramen caninum lupinum II.



fige

A VII. Hundsgraß. Gramen caninum III. F VIII. Hundsgraß. Gramen caninum IV.



C tige Zwenglein/die kriechen auf der Erden hin vnd her/ vnd mehren sich also selber wie das erste Geschlecht/das man Aechgras nennet / die Blätter seynd kleiner vnd schmaler dann des grossen Hundsgraß / den Blättern des kleinen Feldgras ähnlich / die dünne gleichzeitige Halmen liegen auff der Erden aufgespreyter / die Aehren seynd aufgespreyter wie das vierde Geschlecht des Gras/die seynd braunschwarz vnd glanzend/es wächst auff den gebaweten Feldern vnd Brachäckern.

H nen vnd gekrümbten Härlein behencket / triechen vnd mehren sich im Grund mit neuen Stöcklein / wie das vorige Geschlecht/die Blätter seynd länger vnd dicker/ dann die Blätter des gemeinen Hundsgraß/von Farben braunlechtig/es ist am Geschmact süsselecht/mit einer Säure vermischet/ vnd ein sehr wenig scharff. Es wächst in sandechtigem Grunde / da die Wasser auf-lausen/vnd bey den Fischweyern.

VII. Hundsgraß.
VII. Das siebende Geschlecht ist das dritte Hundsgraß/die Wurzeln seynd dünn vnd lang/ mit viel klei-

VIII. Hundsgraß.
VIII. Das achte Geschlecht ist das vierde Hundsgraß/die Wurzeln seynd lang vnd haarechtig/ wie die Wurzeln des vorigen Geschlechts / die Blätter seynd fast halber Spannen lang / zwischen denselben kombt herfür ein kleiner kurzer Halm/von jeder Wurzel einer oder zween/darauff wachsen Acher von kleinen dickech-tigen vnd harten graschichtigen Blätlein zusammen gesetzt/es ist mit dem Geschmact dem andern gleich/vnd wächst auff sandechtigen Grasshübeln.

IX. Ackerstraußgras.
Gramen segetale paniculatum.



IX. Ackerstraußgras.
IX. Das neunde Geschlecht/Ackerstraußgras genant/hat ein zäsechtige Wurzel/daraus wachsen knod-echtige Hälmer / fast anderthalb Ellen lang/ mit wenig Blättern / die den Blättern des Hirsen ähnlich seynd/ auff den Hälmern erscheinen im Ende des Mayens breite vnd aufgespreyte glanzende Aehren / die seynd weich vnd lind gletch wie die Seyden/sehr lustig anzusehen. Es wächst hin vñ wider in den gebaweten Feldern/ in Ober- vnd Niderteutschland vnter dem Getreid.

IX. Ackerstraußgras.

X. Spanischgras.
X. Das zehende Geschlecht/Spanischgras genant/ hat eine kleine/ weisse/ zäsechtige Wurzel/ die Blätter seynd den gemeinen Niedblättern / oder dem Hirsen nicht vn-gleich/scharff vnd steiff/von Farben grau-grün/ dardurch gehen durch die Länge der Blätter / weisse/ Silberfarbe/ glanzende Strämen/ der Halm ist lang/ dick/mit Knoden vnd Gleychen vnterscheiden/ wie der wild Pfenlich. Es wird bey vns in den Gärten zur Lust gepflanget/der Saamen ist erstlich aus Hispanien zu vns gebracht worden/wiewol es in vielen Orten auff dem Saphorschen Gebirg vnd Wälden häufig von sich selbst wachsend gefunden wird.

X. Spanischgras.

XI. Liebgras.
XI. Das eilffte Geschlecht / Liebgras genant / hat eine Wurzel von vielen Zäseln oder kleinen Wurzeln in einander gestochten / daraus wachsen zween oder drey gleychezeitige Halmen/anderthalb Spanne lang/ vnd

XI. Liebgras.

A X. Hispanischgras. Gramen pictum.

F XI. Stobgras. Gramen paniculatum sativum.



C vnd bisweilen auch länger/ es hat wenig Grasblätter/ die sind schmal/ einer halben Spanne lang/ die aber von den Gelencken der Halmen heraus wachsen seynd kürzer vnd kleiner/ auff den Halmen wachsen schöne/ breite vnd lustige/ aufgespricte/ strauchartige vnd zusammengefügte Aehren/ die werden schön weiß wann sie zeitig werden/ ist ein sehr lustig Bewächs anzusehen/ vnd wie wol es in etlichen Orten Teutschlandes / als in Ober-Elßah vnd andern Orten des Rheinstroms / von sich selbst wachsend gefunden wird/ so wird es doch von wegen seiner schönen vnd hübschen Gestalt / auch in die Lustgärten zur Zierd gepflanget.

H XII. Das wölffte Geschlecht/ Sorggras genant/ hat eine kleine zackichte Wurzel / der Stengel oder Halm ist fast einer Ellen hoch/ mit wenig Blättern/ die Aehren vergleichen sich den Sorgsaamenähren / wie auch der Halm vnd die Blätter / es wächst in ungebaweten trucknen Feldern. XII. Sorggras.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht/ Hirsengras genant/ hat ein kleines haarechtiges Würzlein/ der Halmen/ Blätter vnd die Aehren seynd den Hirsen ähnlich/ aufgenommen/ daß sie etwas kleiner seynd. Es wächst auff ungebaweten Feldern. XIII. Hirsengras.

XII. Sorggras. Gramen Sorghinum.

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ Köhlbeinsgras genant/ XIV. Köhlbeinsgras.



genant/

A XIV. Köbkleinsgras. Gramen lucidum. F

XV. Klein weiß Straußgras. Gramen paniculatum minus album.



C genant / hat ein kleines haarechriges Würzlein / die Blätter seind den gemeinen Grassträuern ähnlich / die Hälmer sind glatt vnd dünn / Spanne lang / darauff wachsen glanzende runde Aehrlein / wie Köbklein / von weissen gedringenen vnd zusammen gefügten Blümlein / wann diese abfallen vnd vergehen / folget ein kleines Sämlin. Es wächst an grasreichen Aecken vnd Bübeln oder Hübeln / mit andern Grassträuern.

gleich / allein daß die Hälmer vñ Aehrlein rötlich seind. Es ist ein frembdes vnd seltsames Gewächlein / das nicht allenthalben wächst / wir habens erstmals funden in Hochburgund bey Bizans / in den Weinbergen vnd bey dem Berghaus Argue, desgleichen im Ober-Elßas / zwischen hohen Königsberg vnd der Reichsstadt Obernehen / in dürrem Erdreich vnter andern Gras / aber sonst haben wirs den Rheinstrom her ab / oder auch sonst in keinem Ort Teutschlands mehr gefunden.

XV. Klein weiß Straußgras.

XV. Das fünffzehende Geschlecht / ist das kleine weiße Straußgraslein / das hat ein kleines zackichtes Würzlein / von vielen Haaren in einander geflochten / die Blättlein seind sehr schmal / klein / spitzig vnd lind / die kleine / dünne / gleichschichtige Hälmer werden nicht über halbe Spanne lang / wann sie schon in einem festen Erdreich stehen / darauff wachsen aufgesprunte / straußartige / weiße Aehrlein / etwas glanzend. Es wächst hin vnd wider in grasreichen Gründen / in den Gärten vnd Weinbergen.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht des Gras / Habergras genant / hat ein dünnes / weißes / zackichtes Würzlein / daraus wachsen kleine / schmale vnd spitzige Grasblättlein einer Zwerchhand hoch / zwischen den Blättlein stossen herfür drey oder vier dünne / runde Hälmer / die seind mit Knoden oder Stücken vnterscheiden / werden einer Ellen lang / die seind mit obgemelten Blättlein besetzt. Oben am end der Hälmer erscheinen im end des Wärens lange Aehre / von vielen wellichtigen Hüßlein zusammen gesetzt / darinnen wachsen gegen dem Hermonat klein langlichtige Körnlein / dem

XVII. Habergras.

XVII. Habergras. Gramen avenaceum.

XVI. Klein roth Straußgras.

XVI. Klein roth Straußgras. Gramen paniculatum minus rubrum.



Xf ij geschet.

A XVIII. Klein Hartgras. Gramen minus duriusculū. F XIX. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum I.



B

geschlechten Haber ähnlich/aufgenommen/das sie etwas kleiner seynd. Der Geschmack ist süß wie des Roggen od Weizens. Dieses Gewächs findet man im Ostwald/ auf dem Gebirg in dunkeln schattechtigen Orten/auch in den Hecken vnd bergchtigen Matten oder Wiesen.

XVIII. Das achtzehende Geschlecht/ist ein kleines hartes Gräslein/hat ein verwirret/haarechtiges würgeln/von vielen krummen Zäseln in einander geflochten/ die binrechtige / kleine vnd dünne Blätlein seynd hart/eines Fingers lang/ die wachsen häufig vnd dick in einander / die Hälmllein werden ein wenig länger dann halb Spanne lang/die Ährlein seind hart/rauch vnd gleichchtig/derwegen es dem Vieh vnd sonderlich den Schaaffen nicht anmüthig ist. Es wächst alenthalben in Teutschland überflüssig / auff den düren vnd trucknen Heiden / so wol im Oberland als im Niderland/ desgleichen in Franckreich.

C

XIX. Das neunzehende Geschlecht/ist das erst Geschlecht des Fuchschwanzgras / hat eine kleine / haarechtige Wurzel/der Stengel oder Halm wird einer Ellen hoch vnd auch bisweilen höher/ist mit Knöpfen oder Gleychen vnterscheiden/die Blätter seynd schmal spitzig

XIX. Fuchschwanzgras.

D



E



G

H

vnd wenig/die Ähren seynd lang von vielen Hülfflein dick zusammen gesüßt/einem Fuchschwanz gleich/ es wächst allenthalben neben den Wegen vnd Strassen.

XX. Das zwanzigste Geschlecht / ist das zweene Fuchschwanzgras/hat ein sehr kleines Würglein von wenig Zäseln oder Härlein/ es hat wenig Blätter/ die seynd etwas länger als die vorigen / der Stengel oder Halm ist knopffchtig/ anderhalb Ellen lang / die Ähren seynd lang/ schmal vnd dünner als die vorigen / es wächst insyngebawetem Erdreich/neben den Strassen vnd Wegen wie das andere.

XX. Fuchschwanzgras.

XXI. Fuchschwanzgras. Gramen Alopecurinum III.

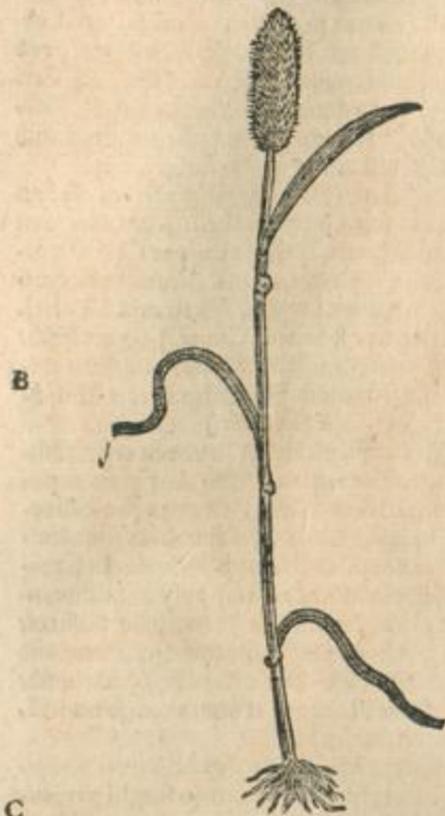
I



K

XXI. Das

A XXIV. Wild Canariengras.
Gramen Phalaroides.



F grösse der Erdenhehn / die Blätter seynd dem grossen Hundsgraß ähnlich / die Stengel seynd auch also mit Gleychen vnterscheiden/die Aeher seynd lang/ den Aebern des gemeldten Graß gleich. Es wächst viel im Herzogthumb Bergen vnd Gellern / desgleichen in Brabant vnd Flandern / die Wurzeln seynd am Geschmack süß vnd lieblich / wie die Wurzeln des Nechgras vnd Hundsgraß.

Von den vnterschiedlichen Namen der beschriebenen Graskräuter.

Das Nechgras ist das rechte warhafftige Graskrant Dioscoridis, welches wiewol es heutiges Tags ein gemeines vnd verachtes Kraut ist/so ist es doch bey den Alten in hohen Ehren gehalten worden/ dann die Römischen Kaiser / Steger vnd Kriegsobersten / so vor Zeiten im Kriege das Feld behielten vnd den Sieg eroberten/wurden mit Grassträngen gekrönet/ zu einem Zeichen das sie gesieget/den Frieden gemacht vnd den Krieg gestillet hetten/vnd musse solcher Kraut auff derselben Wallstatt mit der Wurzel des Graß vnd Grundes außgeruffet/gemacht/ vnd dem Sieger aufgesetzt werden. Solche Gewonheit ist hernachmals auch auff die Römer kommen/die ihnen als ihren Voreltern vnd Fürgängern/in Sitten/ Ceremonien vnd Gewonheiten/auffs allerfleißigste nachkommen/ vnd in derselben Fußstapfen getreten seynd. Bey dem Festo Pompejo haben wir noch von diesen Graskräutern ein Sprichwort/das heißet Herbam dare,das ist/ das Kränglein übergeben oder das Kränglein auffsetzen / von diesem

H Handel findest du bey dem Plinio lib. 20. c. 3. 4. 5. & 6. weiter. Dieser Gebrauch das Kränglein auffzusetzen/ ist bey vns Teutschen noch im Brauch / doch in einer andern Gestalt / sintemal sie nicht wissen / woher das Kränglein auffsetzen seinen rechten Ursprung bekommen habe/dann es nicht den Siegern vnd Überwindern heutiges Tags/ wie bey den Alten aufgesetzt wird / sondern den Weinbrüdern / die in den Zechen/ Schlaftrünckeln vnd Pancketen/mit sauffen den Platz behalten/es den andern vorthun/vnd zu sauffen Weinhelden seynd. Das wir aber nun wider zu den Namen des Graß schreiten / wie solches bey den Alten genant worden sey/sind wir erstlich/das es von den Griechen/ *Αγροστις, Αγροστον*, oder wie Apuleus hat/ *Αγροστις, Αγροστον*, vnd von Apuleo auch *Αγροστις*

I ist genant worden. Lateinisch/ *Agrostis, Egicon, Amoxicis, Asphylium, Uniola* vnd *Gramen*. Bey dem Apuleio, *Allefolium, Egichum*, vnd *Haematum*. Von Theophrasto wird das Graß Griechisch *Νόα* genant/ der auch gemeinlich mit allein die Graßgeschlechter/sondern auch die Korngeschlechter/vnd etliche Kochkräuter *Νόα* nennet. Italianisch wird das Graß genant/ *Gramigna, Gramagna*, vnd *Gramigne*. Candisch oder Eretisch/ *Agrosti*. Hispanisch/ *Gramenba, Grama*, vnd *Grana Terra*. Vorzeiten aber hat es bey den Hispanern *Aparia* geheissen/wie solches Dioscorides lib. 4. cap. 26. bezeuget. Französisch heißet es/ *Grane Herbe*, vnd *de l'Herbe*, wiewol die Franzosen durch das Wörtlein *Herbe*, alles Graß vnd Kraut wie es durch cinander auff den Matten vnd in den Grasgärten wächst/daraus man Hew machet/ verstehen/ gleich wie wir Teutschen in Ober- vnd Niederdeutschland durch das Wörtlein *Gras* / nicht allein das Nechgras oder seine Geschlechter verstehen / sondern alles Graß vnd Kraut daraus man Hew vnd Gromat machet/ ohn einigen Vnterscheid. Egyptisch heißet das Graß/ *Amphi*. In Africa/ *Jehal*, vnd *Ebal*. Bngcrisch/ *Porve*. Wallachisch/ *Cozila*, vnd *Cotzila*. Böhemisch/ *Payr* aneb *Trawa*. Arabisch wird es von Serapione lib. simpl. cap. 119. *Theil*, vnd *Negil* genant/von Avicenna *Thil*, desgleichen auch von Rasio, *Tibagra*. Sonst werden hin vnd wider in den Schrifften der Araber folgende Namen gelesen/ dadurch sie allwegen das Graß/oder *Agrostis* der Griechen

Fr ij

chen

C XXI. Das ein vnd zwangigste Geschlecht/ ist das dritte Fuchschwanggras / die Wurzel ist von vielen kleinen / langen Wurzeln durch einander gestochen/ der Halm wird anderthalb Ellen hoch / ist mit etlichen Gleychen wie die vorigen vnterscheiden / die Blätter seynd ein wenig länger vnd breiter / die Aeher ist lang/ zusammen gedrungen wie ein Fuchschwang/es wächst in den vorgemeldten Enden vnd Orten.

XXII. Das zwey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Nälengras / es hat eine zackichte / haarechte Wurzel/ die Blätter seynd sattgrün/dick/saftig/scyft/ kurz/ steiff vnd hart/ der Form vnd Gestalt halben den Blättern der Grasnäglein ähnlich / deren seynd viel/ vnd vnten bey der Wurzel hart zusammen gedrungen/ darzwischen stoffet heraus ein runder / glatter Halm/ ohne Blätter / ist nicht gar einer Spannen hoch / dar auff lange Aeher wachsen/ gleich dem Eyergras/ die seynd von Faden braun oder röthlichtig. Es wächst in sandechtigen vnd graschichten feuchten Gründten/desgleichen in den Matten / vnd hat ein saurechtigen Geschmack/derwegen es das Kindrich nicht gern isset.

XXIII. Das drey vnd zwangigste Geschlecht / ist das Rabis oder Rabinenarasi/das wird also wie Gernerus schreibt/von den Hirten im Schweizer vnd Saphorerland/ die in dem Gebirg wohnen/ genant / dar umb/dieweil es vor das beste Graß gehalten wird/ vnd dem Kindrich die beste Nahrung gibt / daher/ das die Kühe/so sie dieses Graß essen/vil vnd überflüssig Milch geben. Dieses Graß hat der hochgelehrte vnd weitberühmbte Philosophus, Guilielmus Turnerus vns mitgetheilet/ welches ihm aus dem Schweizerland zukommen ist/es hat vns aber nie grün vnd frisch zusehen mögen werden / damit wir es hetten mögen abreissen lassen / die Blätter seynd sonst dem vorgeschriebenen Nälengras gar fast ähnlich/ außgenommen/ das sie grösser vnd länger seynd. Es wächst überflüssig in Saphoren vnd in dem Schweizerland.

XXV. Das fünf vnd zwangigste Geschlecht / ist das Knollengras/welches also genant wird von wegen der mollechtigen Wurzeln / mit langen angeheften Jafeln/ deren vil vnd dick über einander wachsen/ in der

A chen verstehen / als nemlich: Vagen, Negen, Negien, Kel, Negil, Nagien, Phogen, vnd bey dem Avicenna, Theil, vnd Teideken. Englisch wird es genant/Gras/ [Grasse.] Flemisch/Gras/ vnd Hochdeutsch/Gras. Also wird das Gras der Alten in gemein genennet.

I. Dem ersten vnd wahren Geschlecht des Gras Dioscoridis, gehören alle obgemeldte Namen insonderheit / aber zum Unterscheid der andern Grasgeschlechter/wird es von vns Deutschen Ruchgras/Kindgras / Quecken oder Queckengras genant/ dieweil es das Kindvieh gern isset vnd ihm eine gute Mastung ist/ dann das Wortlein Queck ist ein altes teutsches Wort/ das heisset ein Kind/ist noch bey den Sachsen vnd Mittelnährigen Teutschen im Brauch / vnd heisset Quecken oder Queckengras nichts anders/als Kindergras.

B [II. Das ander Geschlecht/so man gemeinlich Gras nennet/ wird von den Kräutlern genennet/ wie folget: Gramen paniculatum pratense majus, latiore folio: 112 Theophr. C. B. vulgo cognitum, Trago quoad iconem: pratense majus vulgarius, Ad. pratense vulgarius, Lob. Lugdun. pratense primum, Dodo. commune, Thal. Gramen, Lon. Englisch/ Medoun grass.]

III. Das dritte Geschlecht/ Knodengras genant/ wird von den Kräutlern Gramen geniculatum, oder nodosum genant / darumb das es mehr Stenck vnd Knoden hat dann andere Grasgeschlechter. Die Fleming vnd Brabänder nennen es Knopffgras/ [Englisch/ Kneetgrasse/ Das ist auch ein wahres Geschlecht des Gras / vnd soll billich dem ersten Geschlecht Dioscoridis zugesellet werden / wie auch das zweyte vnd vierde Geschlecht / statemal sie gleiche Krafft vnd Tugend haben mit demselben. [Gramen pratense paniculatum medium, C. B. Gramen minus, Ad. Lobel. icon. pratense 2. Dod. pratense minus, Ger.]

V. Das fünffte Geschlecht/wird von Plinio lib. 25. cap. 8. Canaria genant. Von den Kräutlern/Cynagrostis, Gramen Canarium, vnd Gramen caninum, sintemal sich die Hunde wann sie die Mastey haben/ damit purgieren. Andere nennens Dentem canis, dieweil dieses Kraut wann es noch jung ist / che es zum Stengel kommet / kurze / aufgespizte Blätter hat/ die den Hundszähnen gleich seynd. Die dritten nennens Gramen medicatum, dieweil es an vielen Orten nützlich von den Medicis vor das Gramen gebrauchet

D wird/ dann es gleiche Krafft mit dem Queckengras vnd seinen Geschlechtern hat. [Gramen caninum arvense seu gramen Dioscor. C. B. Gramen, Ruël. Dodo. gal. Cord. in Dios. Cast. canarium medicatum. Ad. Lob. caninum quod graecis ἄζωον, Dod. caninum vulgare, Lugdun. Graminis primi Dioscor. species major, Thallio.] Englisch heisset es/ [Doasgrasse] Dutschgras. Französisch/ Chien dent, vnd Dent de Chien. Italianisch/ Gramigna. Hispanisch/ Gramenba, vnd Grama. Flemisch vnd Brabändisch / Eedgras/ Eedgras/ Hundsgras/ Peen: Peien oder Peyen. Hochdeutsch/ Hundsgras/ vnd Hundszahn.

VI. Das sechste Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen canarium, oder Caninum supinum genant, vnd Gramen canarium minus. [Gramen caninum supinum minus, C. B. Gramen caninum supinum, Lob. ico. Ger. Thal.] Englisch/ Lyttle Quychgras. Flemisch vnd Brabändisch / Eighende Peen-gras/ vnd Hochdeutsch/ klein Hundsgras.

VII. VIII. Das siebende / [Gramen caninum maritimum, C. B. geniculatum caninum spicatum maritimum 2. Lob. icon. caninum marinum, Ger.] Vnd das achte / [Gramen caninum maritimum spica foliacea, C. B. caninum longius radicum marinum alterum, Lob. icon. caninum marinum alterum, Ger.] haben keine andere Namen dann wie sie bey ihren Conterfayten dieselben verzeichnet / nemlich Gramen caninum tertium vnd quartum.

F IX. Das neunnde Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen segetale, oder arvense paniculatum genant. [Gramen segetum altissimum panicula sparsa, C. B. segetum panicula speciosa latiore, Lob. icon.] Flemisch vnd Brabändisch / Weidgras/ vnd Koorengras/ met vngesprenkte Arens. [Englisch/ Cornegrasse/ vnd Hochdeutsch / Ackerstrausgras/ Feldstrausgras/ vnd Kornstrausgras/ dieweil es gemeinlich in dem Korn vnd vnter dem Getrände wächst.

X. Das zehende Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen sulcatum, Gramen striatum, Gramen Sabaudum, Gramen Hispanicum, vnd Gramen pictum genant. [Gramen paniculatum variegato folio, C. B. striatum, Lon. Ger. sulcatum, Ad. Lobel. icon. pictum live striatum, Camer.] Französisch/ Aguilletes d'Armes. Flemisch vnd Brabändisch/ Wit ghestrept Gras. Hochdeutsch/ Spanischgras/ oder Weischgras. [Englisch/ Ladie Lacegrasse.]

XI. Das eilffte Geschlecht / wird von den Kräutlern Heragrostis gramen amoris, vnd gramen paniculatum sativum genant. [Gramen paniculis elegantissimis, live ἰσχυρὸν majus, C. B. Amourettes, Cluf. pan. paniculosum phalaroidis, Lob. pratense sextum, Dod. filiceum seu polyanthos secun. Lugdun. paniculatum, Ger.] Hispanisch heisset es/ Amourettes. Flemisch vnd Brabändisch/ Liebsgras/ vnd Amouretten. [Englisch/ Panmetegrasse.] Hochdeutsch/ Liebgras/ welche Namen es alle von wegen seiner schönen Gestalt bekommen hat.

XII. Das zwölffte Geschlecht / heissen die Kräutler Gramen sorghinum. [Gramen sorghi panicula erectum, C. B. sorghi effigie, Lob. icon. pratense quintum, Dod.] Die Fleming vnd Brabänder/ Pipgras/ vnd Sorgsaetgras. [Englisch/ Darnellgrasse.] Hochdeutsch/ Sorggras/ dieweil es dem Sorgenkraut vnd Saamen ähnlich ist.

XIII. Das dreyzehende/ wird von den Kräutlern Gramen cenchroides, vnd Gramen miliaceum genant. [Gramen sylvaticum panicula miliacea sparsa, C. B. miliaceum, Lob. Cam. Ger. pratense quartum, Dod.] Englisch/ Millgras/ [Milletgrasse.] Flemisch vnd Brabändisch / Hirsgras/ vnd Sattgras. Hochdeutsch/ Hirsengras.

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ hat keine andere Namen/ dann wie sie bey der Conterfayten verzeichnet sind.

XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. Das fünfzehende vnd sechzehende Geschlecht / haben ihre Namen bey den Conterfayten verzeichnet. [Gramen paniculatum pratense minus, C. B. Gramen minimum album & rubr. Ger. Englisch/ Dwarfegrasse.] Desgleichen auch das 17. 18. 19. 20. 21. vnd 22. [XVII. Gramen avenaceum montanum lanuginosum, C. B. montanum avenae semine, Cluf. pan. & hist. XVIII. Gramen foliolis junceis brevibus minus, C. B. exile, Lugd. exile gramen durius, Lob. XIX. Gramen typhoides molle, C. B. alopecuroides, Lob. icon. XX. Gramen typhoides, spica angustiore, C. B. alopecuroides minus alterum, Lob. icon. alopecurinum minus, Ger. XXI. Gramen typhoides culmo reclinato, C. B. alopecuroides minus, Lob. ico. alopecurinum majus, Ger. XXII. Gramen caryophyllatae foliis, spica divulsa, C. B. spicatum foliis veronicae, Lobel. icon. nigrum, Lugdunen.]

XXIII. Das drey vnd zwanzigste Geschlecht/ wird von den Kräutlern Gramen ravilum, vnd Gramen Rabinum genant/ zu Teutsch/ Rabisgras/ Rabinen-gras/ dieweil es von den Hirten vor das Weistergras/ das ist / das edelste vnd beste vor allen andern Grasern zu der Speiß vnd Mastung des Viehes gehalten wird. [Gramen caryophyllum alpinum, C. B. alpinum Rabinum, Geln. hort. Rabinum vel ravilum montanum, Ad.]

XXIV.

A XXIV. Das vier vnd zwanzigste wird genant/ Gramen phalaroides majus live Italicum, C. B. phalaroides alterum, Lob. icon. alopecuroides majus. Englisch/Fore taile grasse.]

XXV. Das fünf vnd zwanzigste Geschlecht des Graß / wird von den Kräutern Gramen bulbosum, Gramen tuberosum, vnd nodosum genennet / von wegen der knollichten Wurzel. [Gramen nodosum avenacea panicula, C.B. bulbosum nodosum, Ad. Lob. Lugd. tuberosum live nodosum, Cam. Agresteos alterum genus, Dod. caninum nodosum, Ger.] Flemisch vnd Brabändisch/Knobelachtiggras vnd Eliefterachtiggras. [Englisch / Knottie Dochß grasse.] Hochteutsch/ Knollengras.

B Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Graßkräuter.

Alle Graßgeschlechter-Wurzeln seynnd ziemlich kalt vnd truckener Natur/mit einer Astringtion oder Zusammensichung / die kümmerlich vermehret wird / ist subtiler Substanz vnd ein wenig scharff. Das Kraut aber der gemeldten Graßgeschlechter / hat zwischen der Trüchne vnd Feuchte eine mittelmäßige Natur/vnd ist kalt im ersten Grad. Die Wurzel wird sehr in der Arzeney gebrauchet / sonderlich aber die sechs ersten Geschlechter / vnd das letzte Knollengras genant / dann diese Kräuter alle eine gleiche Krafft vnd Wirkung haben / vnd mag derowegen je eines vor das ander gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch des Graß.

C Wiewol die beschriebene Graßkräuter sie seyn gleich grün oder dürr / das ist / es seye Graß oder Hw / sümmentlich von Ort dem Allmächtigen zum Futter vnd Mastung geschaffen ist / so hat er doch darnach aus seiner vnerschöpflichen Güte / dem menschlichen Geschlecht solche auch zur Arzeney wachsen lassen vnd verordnet / dann kein Kräutlein / so gering es immer seyn mag / seinen Gebrauch in der Arzeney hat / daraus der Mensch billich die göttliche Vorsehung solte lernen erkennen vnd zu Gemüth führen / ihme Lob vnd Danck darumb sagen.

Blutspeyen.

Rech- oder Queckengras frisch vnd grün mit den Wurzeln gesamblet / gesäubert / in einem Mörser gestossen/vnd den Saft davon aufgedruckt/ist eine heylsame Arzeney wider das Blutspeyen / Morgens vnd Abends/jedesmal iij. oder v. Loth getruncken. Darzu dienen auch die andern übrigen Graßkräuter / da je eines vor das ander mag genommen werden/wie hiebvor ist angezeigt worden/sonderlich aber das Knodengras/ gros vnd klein Hundsgras/vnd das Knollengras.

Aus dem Rechgras-oder Hundsgraswurzeln machet man einen köstlichen Tranc / zu folgenden Kranckheiten: Man nimbt der gemeldten gesäuberten Graßwurzeln / iij. Handvoll / schneidet die klein / thut sie in eine Kante / schüttet darüher j. Maß frisch Brunnwasser / verlutet den Ranfft der Kanten mit einem Nockenmey / oder einem Teyglein von Eyerweiß vnd Meel gemacht / stellet darnach die Kante in einen Kessel mit siedendem Wasser / vnd läset die Materi in der Kanten zum wenigsten drey Stunden sieden/ folgendes

Verstopfung der Leber.

F gewaltig aus. In kalten Gebrechen aber der obgemeldten erzehnten Kranckheiten / soll man an statt des Waffers ein guten sünnen Wein nehmen / vnd den Tranc wie gemeldet bereiten.

Rechgras/traut vnd Wurzelsaft / des Morgens vnd Abends / jedesmal iij. Vnggen getruncken / ist gut wider die Blutrühr vnd andere hitzige Bauchflüß / vnd heylet darneben die innerliche Verfehrung / von der Ruhr verurrsachet.

Blutrühr.

G es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus.

Oder/nimb Queckengraswurzeln / iij. loth / Fenzbonen / gebrant Hirschhorn / Wurmsaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / schlage es durch ein härines Sieblein / vnd mache mit jr. Vnggen verschäumtem Honig ein Latwerglein daraus / darvon gib auff einmal j. Loth / iij. quintlein / vnd auch ein halb Loth / nach dem der Mensch starck / alt oder jung ist.

Oder / nimbt Queckengras / saft von dem Kraut vnd Wurzeln aufgedruckt / vntz. Vnggen / Weizarten / saft / vj. vnggen / Balsammün / saft / Alantwurzelsaft / Bermuthsaft / Rautesaft / jedes iij. Vnggen / geschaben Hirschhorn / j. Loth / Sumachtörner / Wurckeltraut / saamen / jedes j. Loth. Vermische die Stück vnd thue sie in

eine Kante / stelle dieselbige in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß ein halbe Stund darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / zerlasse darinn vj. Vnggen fein Zucker / vnd gib auff einmal iij. Vnggen warm zu trincken / es tödtet vnd treibet die Würm gewaltig aus. Einem jungen Menschen vnter zwanzig Jahren gib ij. Vnggen / einem jungen vnter zwölff Jahren j. Vng / vnd einem Kinde vnter sieben Jahren j. Loth.

Die jungen Kinder die Würm haben / sollen nachfolgendes Wasser stetig vnd nach Durst trincken: Nim Queckengraswurzeln / Gersten die nicht gescheclet ist / jedes j. handvoll / schwarze Brustbeerlein die frisch seynd / ij. Loth. Diese Stück soll man zusammen in eine Kante thun / dieselbige vmb den Ranfft wol bekleiben / folgendes in einen Kessel mit siedendem Wasser setzen / vnd zum wenigsten zwo Stunden darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist / durchsiehen.

Würm der Kinder.

I zum wenigsten zwo Stunden darinn sieden lassen / darnach wann es kalt worden ist / durchsiehen.

Graßtraut vnd Wurzeln frisch gestossen / vnd den Saft davon aufgedruckt / treibet die Würm kräftiglich aus / iij. Vnggen davon nüchtern getruncken.

Wider die Lebersucht mach folgendes Tranc: Nim Quecken-oder Hundsgraswurzeln / iij. handvoll / Fenzwurzeln / j. Handvoll. Alle klein geschmitten / thue die in eine bequeme Kante / verlutet den Ranfft wol / vnd stelle die in einen Kessel mit siedendem Wasser / laß zum wenigsten drey Stunden darinn sieden / darnach seihe es durch ein Tuch / vnd gib dem Lebersüchtigen Morgens vnd Abends / jedesmal iij. oder iij. Vnggen davon warm zu trincken / vnd beharie dieses biß der Tranc gar aufgetruncken ist. Dieser Tranc dienet auch wider die Geschwer der Leber.

Lebersucht.

K Queckengraswurzeln vnd Saamen / jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / vnd j. quintlein oder anderthalbes mit Wein zerrieben vnd warm getruncken / treibet aus das Grief vnd den Stein.

Grief vnd Stein treiben.

Oder mache folgendes Pulver: Nim Quecken- graswurzeln / iij. Loth / Hundsgraswurzeln / ij. Loth / Hecke- lersäufsaamen / jedes j. Loth. Stoffe gemeldete Stück zu einem subtilen Pulver / vnd schlags durch ein reines härin Sieblein / vnd behalts in einem Säcklein oder ledernen Säcklein / gib darvon eines quintleins schwer mit gutem sünnen Wein warm / es treibet das

Rx iij

Grief

A Grief vnd den Stein gewaltig / vnd fürdert den ver-

standenen Harn. Wider die Spülwürm vnd andere Würm im Leib / zu tödten vnd aufzutreiben: Nimb Quecken-Graswur-

gel / Handvoll / seude die in einer ächtmass weissen für-

nen Wein den halben theil eyn / setze es durch ein Tuch vnd drucke die Wurzeln hart aus / nimb das halbe theil vnd vermische damit geschaben vnd rein gepulvert

Hirnhorn eines quintleins schwer / vnd trincke es des Morgens frühe vier Stunden vor dem Essen / vnd das ander halbe theil des Abends / mit einem quintlein des gemeldeten Pulvers / drey Stunden vor dem Nach-

essen / das ist ein besondere Experiment die Würm zu tödten vnd aufzutreiben.

Quecken-Grasssaamen zu Pulver gestossen / vnd ein-

quintleins schwer mit Wein zerrieben vnd getrun-

cken / dienet wider alle Bauchflüß.

Quecken-Grasssaamen gleicher gestalt mit Wein ge-

truncken / dienet wider die Verschlung der Blasen.

Oder / nimb Quecken-Gras mit Wurzeln vnd Saa-

men / Handvoll / zerschneide es klein / thue es in eine bequeme Kante / schütte j. Maß weissen fürnen Wein

darüber / verlutir den Kanff der Kanten / vnd lasse sie vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / dar-

nach setze den Tranc ab durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken darvon Morgens vnd Abends / jedesmal

iiij. Unzen warm zu trincken.

Quecken-Graswurzeln in Wein gesotten / wie oben

gemeldet / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal drey

oder iiij. Unzen darvon getruncken / dienet wider die

Biß der giftigen Thier.

Es haben die Alten die Quecken vnd Hundsgras-

wurzeln / wie Vegetius davon schreibt / die man auff den Aekern im pflügen vnd eggen aufmachet / stetzig

gesamblet / vnd mit Gersten dem Kindviche zur Ma-

stung zu essen geben. Unsere Ackerleute reuten es als ein Duftraut aus / vnd tragens hauffenweis auff die

Strassen / damit es vertilget werde / da sie doch einen bessern vñ größern Nutzen davon haben möchten / so sie es dem Kindvich mit Kleen oder gemahlener Gersten zu essen geben / es damit mästeten vnd feyst machen.

Eusserlicher Gebrauch des Gras.

Nach das sieben Gleych oder Knöpflein hat / ist ei-

ne kräftige Arzenei wider das Haubwechthumb /

übergelegt oder vmb das Haubt gewunden / wie Pli-

nius lib. 24. cap. 19. solches bezeuget / desgleichen auch der Poet Serenus libr. de curat. morborum, cap. 1.

der also spricht:

Vel qua septenis censentur gramina nodis
Littler netles, vel cornu ex arbore fertum.

Gras das nur drey Gleych oder Knoden hat / in dem

abnehmenden Liecht gesamblet vnd aufgerauffet / stillt

die hitzigen Flüß der Augen / so man das vmb den Hals

bindet / es seye gleich grün oder dürr.

Gras frisch mit den Wurzeln gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die zugethanen Augen gelegt / dienet wider

das hitzige Augenwech / vnd ziehet die Hitz gewaltig aus.

Quecken- oder Knodengras vmb das Haubt vnd

Hals gebunden / stillt den Blutfluß der Nasen.

Quecken-Gras frisch gestossen / den Saft davon auf-

gepresset vnd in die eyterende Ohren getrauffet / heylet

dieselben: Heylet die Fäulung des Zahnfleisches vnd

der Biller / den Mund vnd Biller oft damit auf-

gewaschen.

Quecken-Graswurzeln in Wein gesotten / vnd den-

selbigen warm im Mund gehalten / stillt das Zahnwe-

chthumb. Graswurzeln im Mund gekewet / hat gleiche

Wirkung.

Quecken-Graswurzeln / mit Mergenweyltraut vnd

Würceltraut gestossen / darnach in gutem Weinessig

gesotten / vnd wie ein Pflaster warm über den Magen

vnd Leib gelegt / vnd offtermals erfrischet / treibet die

Wärm kräftiglich aus dem Leibe / vnd ist eine gute Ar-

zenei vor die Kinder / die andere Arzenei nicht gebrau-

chen können.

Quecken-Graswurzeln in Wasser gesotten / vnd den

Magen vnd Bauch warm damit gebähet / stillt das

wüten vnd vnruehe der Würm / vnd treibet die rothen

Würme aus.

Quecken-Gras mit den Blumen gesotten / vnd wie

ein Pflaster über das Nütz geleyet / leget den Schmer-

gen desselben.

Quecken-Graswurzeln mit Wein gesotten / heylet die

Biß der Schlangen vnd giftigen Thier / wie ein Pfla-

ster übergelegt.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

vnd über den vntersten Bauch vnd die Schloß so warm

man es leyden kan / geleyet / vertreibet die Katsch oder

Harnwinde / vnd das tröpfelingen harnen / es bringet

auch kräftiglich wider den verstandenen Harn.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wasser gesot-

ten / vnd die Podaarische geschwollene Fuß damit ge-

dämpffet / vnd auch wie ein Pflaster übergelegt / ver-

treibet die Geschwulst.

Quecken-Graswurzeln frisch gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die frischen Wunden geleyet / heylet vnd

heylet dieselbigen.

Quecken-Gras mit den Wurzeln wann es noch grün

vnd frisch ist gestossen / vertreibet das Rothlauffen / alle

hitzige Geschwulst vnd Entzündung der Schaen vnd

Wunden.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

hnd die durchgesigene Brüh mit Honig temperirt /

heylet die Geschwer / löcher vnd Verschlung der heu-

lichen Dertter / damit gewaschen / vnd leintue Tischl. in

darinn genezet vnd übergelegt.

Alte / getruckete vnd gedörrete Quecken-Graswur-

zeln zerschneiden / vnd in Essig geworffen / machen den

selben stark vnd scharff.

Gedistillirt Graswasser. Graminis aqua stillatitia.

Das Graswasser wird allein aus den Wurzeln des

Quecken-Gras oder Hundsgraswurzeln gedistil-

lirt: Man nimbt im Frühling oder Herbst die Wur-

zeln / wann sie am kräftigsten seyn / reiniget vnd wäschet

sie sauber von der Erden / hacket vnd zerschneidet sie

klein / distillirt darnach mit sanfftem Feuer ein Wasser

darvon in Balneo Mariae, darnach nimbt man zu je-

der Maß Wassers iiij. Unzen / der gedörreten Que-

cken- oder Hundsgraswurzeln / zu einem groblechten

Pulver gestossen / vermischet solche durch einander / läß-

set sie vier vnd zwanzig Stunden in einem warmen

Balneo Mariae mit einander beynen / darnach distillirt

mans zum andernmal / vnd lässei solches seine gebühr-

liche Zeit in der Sonnen rectificiren.

Innerlicher Gebrauch des Graswassers.

Graswasser eröffnet die Verstopfung der Leber / der

Nieren / Harngång vnd Blasen / es fürdert den

Harn / dienet wider den schmerzen der Nieren vnd Len-

den / treibet aus den Stein vnd heylet die Verschlung

der Blasen / tödret vnd treibet aus allerhand Würm / d. s.

Morgens vñ Abends / jedesmal iiij. oder v. lech getrun-

cken / vnd auch den täglichen Tranc damit gemischet.

Wider den Stein eine gute vnd gewisse Kunst: Stein.

Nimb Quecken- oder Hundsgraswasser / iiij. Unzen /

Pfritzenblüßwasser / ij. Unzen / weissen Zucker / j. vng /

solches soll man vermischen vnd durch einander zerger-

hen lassen / dann des Morgens nüchtern auff einmal

trincken / vnd das die Wochen einmal zwey oder drey

thun / das treibet Grief vnd Stein hinweg. So aber

die gemeldten Wasser nicht bey der Hand weren / soll

man Graswurzeln vnd Pfritzenblüß in Wasser sie-

den / vnd x. Loth davon mit ij. Loth fein Zucker vermi-

schen / darnach obgemeldter massen trincken.

Gras.

Verstandenen Harn.

Wider die Spülwürm vnd andere Würm im Leib / zu tödten vnd aufzutreiben.

Handvoll / seude die in einer ächtmass weissen fürnen Wein den halben theil eyn / setze es durch ein Tuch vnd drucke die Wurzeln hart aus / nimb das halbe theil vnd vermische damit geschaben vnd rein gepulvert

Hirnhorn eines quintleins schwer / vnd trincke es des Morgens frühe vier Stunden vor dem Essen / vnd das ander halbe theil des Abends / mit einem quintlein des gemeldeten Pulvers / drey Stunden vor dem Nach-

essen / das ist ein besondere Experiment die Würm zu tödten vnd aufzutreiben.

Quecken-Grasssaamen zu Pulver gestossen / vnd ein-

quintleins schwer mit Wein zerrieben vnd getrun-

cken / dienet wider alle Bauchflüß.

Quecken-Grasssaamen gleicher gestalt mit Wein ge-

truncken / dienet wider die Verschlung der Blasen.

Oder / nimb Quecken-Gras mit Wurzeln vnd Saa-

men / Handvoll / zerschneide es klein / thue es in eine bequeme Kante / schütte j. Maß weissen fürnen Wein

darüber / verlutir den Kanff der Kanten / vnd lasse sie vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / dar-

nach setze den Tranc ab durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken darvon Morgens vnd Abends / jedesmal

iiij. Unzen warm zu trincken.

Quecken-Graswurzeln in Wein gesotten / wie oben

gemeldet / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal drey

oder iiij. Unzen darvon getruncken / dienet wider die

Biß der giftigen Thier.

Es haben die Alten die Quecken vnd Hundsgras-

wurzeln / wie Vegetius davon schreibt / die man auff den Aekern im pflügen vnd eggen aufmachet / stetzig

gesamblet / vnd mit Gersten dem Kindviche zur Ma-

stung zu essen geben. Unsere Ackerleute reuten es als ein Duftraut aus / vnd tragens hauffenweis auff die

Strassen / damit es vertilget werde / da sie doch einen bessern vñ größern Nutzen davon haben möchten / so sie es dem Kindvich mit Kleen oder gemahlener Gersten zu essen geben / es damit mästeten vnd feyst machen.

Eusserlicher Gebrauch des Gras.

Nach das sieben Gleych oder Knöpflein hat / ist ei-

ne kräftige Arzenei wider das Haubwechthumb /

übergelegt oder vmb das Haubt gewunden / wie Pli-

nius lib. 24. cap. 19. solches bezeuget / desgleichen auch der Poet Serenus libr. de curat. morborum, cap. 1.

der also spricht:

Vel qua septenis censentur gramina nodis
Littler netles, vel cornu ex arbore fertum.

Gras das nur drey Gleych oder Knoden hat / in dem

abnehmenden Liecht gesamblet vnd aufgerauffet / stillt

die hitzigen Flüß der Augen / so man das vmb den Hals

bindet / es seye gleich grün oder dürr.

Gras frisch mit den Wurzeln gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die zugethanen Augen gelegt / dienet wider

das hitzige Augenwech / vnd ziehet die Hitz gewaltig aus.

Quecken- oder Knodengras vmb das Haubt vnd

Hals gebunden / stillt den Blutfluß der Nasen.

Quecken-Gras frisch gestossen / den Saft davon auf-

gepresset vnd in die eyterende Ohren getrauffet / heylet

dieselben: Heylet die Fäulung des Zahnfleisches vnd

der Biller / den Mund vnd Biller oft damit auf-

gewaschen.

Quecken-Graswurzeln in Wein gesotten / vnd den-

selbigen warm im Mund gehalten / stillt das Zahnwe-

chthumb. Graswurzeln im Mund gekewet / hat gleiche

Wirkung.

Quecken-Graswurzeln / mit Mergenweyltraut vnd

Würceltraut gestossen / darnach in gutem Weinessig

gesotten / vnd wie ein Pflaster warm über den Magen

vnd Leib gelegt / vnd offtermals erfrischet / treibet die

Wärm kräftiglich aus dem Leibe / vnd ist eine gute Ar-

zenei vor die Kinder / die andere Arzenei nicht gebrau-

chen können.

Quecken-Graswurzeln in Wasser gesotten / vnd den

Magen vnd Bauch warm damit gebähet / stillt das

wüten vnd vnruehe der Würm / vnd treibet die rothen

Würme aus.

Quecken-Gras mit den Blumen gesotten / vnd wie

ein Pflaster über das Nütz geleyet / leget den Schmer-

gen desselben.

Quecken-Graswurzeln mit Wein gesotten / heylet die

Biß der Schlangen vnd giftigen Thier / wie ein Pfla-

ster übergelegt.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

vnd über den vntersten Bauch vnd die Schloß so warm

man es leyden kan / geleyet / vertreibet die Katsch oder

Harnwinde / vnd das tröpfelingen harnen / es bringet

auch kräftiglich wider den verstandenen Harn.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wasser gesot-

ten / vnd die Podaarische geschwollene Fuß damit ge-

dämpffet / vnd auch wie ein Pflaster übergelegt / ver-

treibet die Geschwulst.

Quecken-Graswurzeln frisch gestossen / vnd wie ein

Pflaster über die frischen Wunden geleyet / heylet vnd

heylet dieselbigen.

Quecken-Gras mit den Wurzeln wann es noch grün

vnd frisch ist gestossen / vertreibet das Rothlauffen / alle

hitzige Geschwulst vnd Entzündung der Schaen vnd

Wunden.

Quecken-Gras mit den Wurzeln in Wein gesotten /

hnd die durchgesigene Brüh mit Honig temperirt /

heylet die Geschwer / löcher vnd Verschlung der heu-

lichen Dertter / damit gewaschen / vnd leintue Tischl. in

darinn genezet vnd übergelegt.

Alte / getruckete vnd gedörrete Quecken-Graswur-

zeln zerschneiden / vnd in Essig geworffen / machen den

selben stark vnd scharff.

Verstandenen Harn.

Wider die Spülwürm vnd andere Würm im Leib / zu tödten vnd aufzutreiben.

Handvoll / seude die in einer ächtmass weissen fürnen Wein den halben theil eyn / setze es durch ein Tuch vnd drucke die Wurzeln hart aus / nimb das halbe theil vnd vermische damit geschaben vnd rein gepulvert

Hirnhorn eines quintleins schwer / vnd trincke es des Morgens frühe vier Stunden vor dem Essen / vnd das ander halbe theil des Abends / mit einem quintlein des gemeldeten Pulvers / drey Stunden vor dem Nach-

essen / das ist ein besondere Experiment die Würm zu tödten vnd aufzutreiben.

Quecken-Grasssaamen zu Pulver gestossen / vnd ein-

quintleins schwer mit Wein zerrieben vnd getrun-

cken / dienet wider alle Bauchflüß.

Quecken-Grasssaamen gleicher gestalt mit Wein ge-

truncken / dienet wider die Verschlung der Blasen.

Oder / nimb Quecken-Gras mit Wurzeln vnd Saa-

men / Handvoll / zerschneide es klein / thue es in eine bequeme Kante / schütte j. Maß weissen fürnen Wein

darüber / verlutir den Kanff der Kanten / vnd lasse sie vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden / dar-

nach setze den Tranc ab durch ein Tuch / vnd gib dem Krancken darvon Morgens vnd Abends / jedesmal

iiij. Unzen warm zu trincken.

Quecken-Graswurzeln in Wein gesotten / wie oben

gemeldet / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal drey

oder iiij. Unzen darvon getruncken / dienet wider die

Biß der giftigen Thier.

Es haben die Alten die Quecken vnd Hundsgras-

wurzeln / wie Vegetius davon schreibt / die man auff den Aekern im pflügen vnd eggen aufmachet / stetzig

gesamblet / vnd mit Gersten dem Kindviche zur Ma-

stung zu essen geben. Unsere Ackerleute reuten es als ein Duftraut aus / vnd tragens hauffenweis auff die

Strassen / damit es vertilget werde / da sie doch einen bessern vñ größern Nutzen davon haben möchten / so sie es dem Kindvich mit Kleen oder gemahlener Ger

A **Graswein.** Agrostites, oder Gramineum vinum. F

II. Niedstrauchgras. Gramen Harundinaceum paniculatum.

Der fürtreffliche vnd weiterühmbte Arnoldus Villanovanus, lehret einen Wein aus den Wurzeln des Grass zu machen / der tödtet die Würm im Leibe / ist erfahren wider alle Gebrechen der Nieren vnd Blasen / wider das Gries / den Stein / Nierenwehe / schwerlich vnd tröpfflingen harnen / vnd das Krimmen. Er eröffnet die Verstopfung der Leber / vnd der Adern die vom Magen zu der Leber gehen / von Verdaulichkeit verursacht / dergleichen dienet er wider die Blutsucht / dann er treibet auch durch den Harn die schleimige Feuchten / sintemal auch die Grasswurzel vnter die harntreibende Safft geschlet wird. So man diesen Wein machen will / sollen die Wurzeln des Grass sauber gereinigt vnd gewaschen / vnd in ein Fäßlein mit Wein gethan werden. Weilen aber gemeldter Arnoldus die Form vnd Weiß diesen Wein zu bereiten nicht anzeiget / soll er wie andre Wurzelwein gemachet werden / also / daß man die durren Wurzeln in ein Fäßlein mit Hanbüschen oder Häseln Spähnen einschlage / darnach mit einem guten Most zufülle / vnd darüber verjähren lasse. Es hat wol Arnoldus die Begrüß Polygonum marem, vor das rechte Grass oder Gramen der Alten gehalten / aber es ist ein Irthumb / wie an selnem Ort angezeigt werden soll / doch diemwil dieses Gewächs fast gleiche Kräfte mit dem Grass gemein hat / ist er zu dulden / doch daß der Begrüß nicht vor das Gramen gehalten werden soll / damit nicht wie oftmals geschehen / aus einem Irthumb vnzehliche Irthumb erwachsen. Welcher aber nun den Grasswein bereiten wil / der soll Quecken oder Hundsgasswurzeln darzu nehmen / der wird die erzehleten Wirkungen in seinem täglichen Gebrauch befinden.

Wärm. Nieren vnd Blasen Gebrechen. Stein. Tröpfflung harnen. Krimmen. Verstopfung der Leber. Blutsucht. Schleimige Feuchten durch den Harn treiben.



B
C
H

I. Das erste vnd grösser Niedgras / hat eine kriechende vnd fladernde / zackichte Wurzel / die Blätter send dem Ried oder Rohr gleich / auff beyden Seiten scharffschneidend / dergleichen auch die hohlen gleichetigen Stengel sambt den Achren / außgenommen / daß sie allerdings kleiner sind / ist ein sehr gemeines vnd männiglich bekantes Gewächs / welches allenthalben an den Wassergeladen / in den Brüchern vnd Sümpfen / dergleichen auch auff den nassen vnd feuchten Wiesen wächst.

Das II. Capitel. Von dem Niedgras.

I. Groß Niedgras. Gramen Harundinaceum majus.

III. Klein Niedgras. Gramen Harundinaceum minus.



Das Niedgras ist ein Mittelgewächs / oder ein Zwiwdorn zwischen Ried oder Rohr vnd dem Grass / das ist / ein halb Rohr vnd halb Grassgeschlecht / vñ dessen haben wir vier Arten vnd Sorten.

II. Das

IV. Acker Riedgras.
Gramen Harundinaceum aruense.



F Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft der Riedgräser.

Alle Geschlecht des Riedgras / werden gar nicht in der Arzenei gebraucht / gleich wie bey den Alten auch / so seynd sie auch zu der Mastung des Viehes nicht dienlich / dann es weder die Weidpferde noch das Rindvieh isst / es treibe sie dann der grosse Hunger darzu. Dioscorides schreibt / lib. 4. cap. 26. wann das Viehe das Riedgras esse / so sterbe es darvon / vnd sonderlich von dem das in der Landschaft Babylonia bey den Wegen wachse / welches warlich auch von vnserm Riedgras geschicht / dann wann das Vieh kesser vnd andere Weide nicht haben kan / vnd sie das Riedgras von wegen des Hungers essen müssen / werden ihnen die Leffen / die Zunge / der Mund vnd Schlund davon also verschret vnd verwundet / das das Blut heraus lauffet / wann ihnen nun das Blut in den Magen lauffet / bleibet es den Leib auff vnd geschwellen davon / darzu schläget eine grosse Entzündung / das also deswegen manchmal das Rindvieh sterben muß. Es essen auch die Schaaffe dieses Gras nicht / sie leyden dann grossen Hunger / von wegen seiner säure / vnd wann sie solches essen / bekommen sie einen grossen Durst / werden mager vnd geraten endlich in die Schwindsucht / also / das sie davon sterben müssen / welches vnser Schaffer offtermals erfahren haben / dieses alles kommt nicht daher / das das Riedgras giftig seyn solte / dann es eine mittelmässige Natur vnd Eigenschaft hat / zwischen dem Rohr vnd dem Gras / sonder allein von der schneidenden schärffe der Blätter / daraus dann den Schaaffen gleichfals oberzehlte Zufälle zustehen / davon sie sterben müssen / vnd soll aber solches von den dreyen ersten Riedgräsern verstanden werden. Das das vierdte Geschlecht / Acker Riedgras genant / wird ohn allen Schaden von allem Vieh gefressen / vnd gibt demselbigen ziemliche gute Nahrung / vnd hat lindere Blätter dann die drey vorigen Geschlecht / zu dem ist es auch nicht sawer.

II. Das zweyte Geschlecht / ist dem jetzt gemeldten mit der Wurzel vnd knodechtigen Riedstengeln gleich / die Blätter aber seynd breiter / grösser vnd länger / dergleichen auch die Aehren seynd vielfältiger vnd weiter aufgesprungen. Es wächst an feuchten Orten vnd Sümpffen wie das vorige / wird aber nicht in so grosser Menge funden.

III. Das dritte Geschlecht / ist dem ersten Riedgras mit Wurzel / Stengeln vnd Blättern durchaus gleich / allein das es allerdings kleiner ist / vnd auff jedem Stengel nur ein einziges langes Aehr hat / so dagegen am andern bis in die neun oder zehen kleinere vnd kürzere Aehre gesehen werden / wächst an obgemeldeten Orten.

IV. Das vierdte Geschlecht / hat eine kleine / haarrechtige Wurzel / die Blätter seynd schmal vnd lang vnd nicht scharff wie des Riedgras / die Stengel etwas dünner als am Riedgras. Am Obertheil gewinnet es schöne / strauhechtige / grosse Aehre / kleiner als am Ried oder Rohr. Dieses Geschlecht des Riedgras wächst auff den feuchten Aeckern vnter dem Getrây / vnd in den Matten oder Wiesen.

Von dem Namen des Riedgras.

Das Rohr oder Riedgras / wird von den Griechen Καλαμίσκος genant. Lateinisch / Calamagrostis, vnd Gramen Harundinaceum. Englisch / Riedgras. [Reede gras.] Flemisch vnd Brabändisch / Riedgras vnd Hochdeutsch / Riedgras vnd Rohrgras. Der Unterschied aber der gemeldten vier Geschlechtern seynd ihre Namen bey den Abtrissen angesetzt. [Gramen arundinaceum spica multiplici, C. B. arundinaceum Lugd. Calamagrostis, Lob. Lugd. II. Gramen aquaticum paniculatum latifolium, C. B. Lolij nouum genus, Trag. majus aquaticum, Lobel. icon. Graminis arundinei alia species, Thal. III. Gramen arundinaceum spicatum, C. B. IV. Gramen segetum panicula arundinacea, C. B. pratense tertium, Dod. Lolium octavum Tragi, Thal. Agrorum venti spica, Lob. icon.]

Das III. Capitel.
Von dem Manngras.

I. Manngras. Gramen manngr.



Des

A
i. Manngras.

Es Manngrases haben wir zwey Geschlechter/ nemlich ein zahmes vnd ein wildes.

I. Das zahme Geschlecht/ hat eine überwerche Wurzel/die hin vnd her in dem Grunde triebet/mit vielen Zäseln/die Blätter seynd breiter als des gemeinen Gras/ den Niedblättern gleich/ vnd an dem theil wie sie den Stengel begreifen ein wenig haarechtig. Die Stengel seynd dicklechtig mit Gleychen oder Knoden vnterscheiden/vnd rauch/von Farben ein wenig braun oder röchelechtig. Eten lang vnd länger/am Obertheil bringet es vielfaltige lange Achren/dartinnen wächst ein langlechtiger kleiner Saamen fast dem Hirsen gleich/ aufwendig schwarzlechtig/ vnd wann er geschellet wird weiß/ der hat ein Geschmack wie der Reis.

ii. Manngras.

II. Das ander Geschlecht/ ist dem festgemeldten mit Wurzeln/Blätter vnd an den knodechtigen Stengeln/wie auch mit den Achren durchaus gleich/aufgenommen/ das sie schmaler/ dünner vnd kleiner seynd/ der Saamen ist dem vorigen gleich. Dieses Gewächs findet man von sich selbst hin vnd wider auff vngewohnten Orten neben den Strassen wachsen/ vnd ist zwischen den beiden kein anderer Vnterscheid/ dann das das erste gesäet wird wie ein ander Getränd/ vnd das letzte von sich selbst wächst/in vielen Orten Teutschlands/ wie im Land zu Böhmen säet man es in großer Menge/ in der Küchen wie den Hirsen vnd Reis zu gebrauchen.

Von dem Namen des Manngras.

Die alten Lehrer haben des Manngras meines erwissens nie in ihren Schriften gedacht. Von vnsern Kräutlern wird es Gramen mannae, Mannae caelestis, Gramen esculentum, Gramen cereale, Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella genant. [Gramen daBylon esculentum, C. B. mannae, Matthiol. Castr. mannae primum, Dodo. Lugdunens. mannae esculentum, Ad. Lobel Ger. album sive hirsutum, Gesner. aculeatum & Sanguinaria, Capriola, Leoniceo, Ruellio, Amato: Mannae caelestis Germanis, Gesner. Frumentum, German Schwaden/ Oryzae species, Cord. in Dioscorid. Graminis genus quod in Germania seritur, Caesal.] Italienisch/ Capriola, Herba capriola, vnd Sanguinella. Böhemisch/ Kosa. Flemisch vnd Brabantisch/ Hemeisdau. Hochteusch/ Manngras/ vnd Himmelsdthaw. Die Wenden oder Slaven nennens/ Pedem cornicit. [Englisch/Dew grasse.]

Harn treiben
Innertliche
Verstopfung
öffnen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Manngras/vnd seinem Gebrauch.

Es hat das Manngras eine Krafft vnd Eigenschaft/den Harn zu treiben vnd die innerliche Verstopfung zu eröffnen/ wie das Rechgras/ sonderlich aber die Wurzel vnd der Saamen davon. Sonst ist es auch ein gutes Futter vor das Vieh/dann es gute Mastung gibt. Von dem geschelten Saamen bereitet man gute Müllein vnd Breylein mit Fleischbrühen vnd Milch/ socher den wie den Reis/ die nehren ziemlich wol/ vnd seynd darbey anmuthig zu essen. Dieser Saamen ist gesunder dann der Hirsen oder Reisch/ ist verdaulicher vnd blehet den Bauch nicht auff.

Das IV. Cap.

Von dem Parnasser Gras.

i. Parnasser
Gras.

Das Parnassergras beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 26. also:

I. Das Gras welches auff dem Berge Parnaso wächst/ hat vielmehr Keßlein dann die vorigen Grassgeschlechter/ seine Blätter seynd den Blättern des Ephews ähnlich/die Blumen seynd weiß vnd wolriechend/ der Saamen ist klein/ aber doch nicht vnrichtig/ vnd hat fünf oder sechs weisse/ weiche/ starcke

F I. Parnassergras. Gramen Parnasium.



H vnd süsse Wurzeln/ Fingers dick. [Dieses ist nichts anders dann das Einblat/ so nicht gemahlet/ welches im andern Buch sect. ii. cap. 33. recht beschrieben vnd gemahlet ist.]

II. Das Kräutlein so wir heutiges Tages Leberblümlein nennen/ hat ein kleines/ schwarzlechtiges Würzlein mit vielen haarechtigen Zäseln behenck/ eines herben vnd zusammenschenden Geschmacks. Die Blätter seynd rund wie die Blätter des Ephews/ aufgenommen/ das sie nicht ecklechtig seynd/ vornenher ein wenig spitz/von Farben liechtgrün/vnd kleiner

II. Leberblümlein. Hepaticus flos.



dann

A dann die Epherblätter. Zwischen den Blättern kömten herfür kleine/dünne/edechtige Stengellein/die werden nicht viel über halbe Spanne lang / vnd hat ein jedes Stengellein ein einziges Blatt / welches das Stengellein vmb greiffet an einem Stiel / anzusehen als wann das Stengellein durch das Blatt gewachsen were. Am Obertheil eines jeden Stengelchens erscheinet in dem Heymonat ein weißes fünffblättriges / wolriechendes Blümlein/der Gestalt halben den Hanensfußblümlein ähnlich/ welche wann sie abfallen vnd vergehen/ folget hernach ein langlechriges Knöpflein / in der größe einer kleinen Haselnuß / so dasselbige zeitig wird / findet man darinnen langlechtrige vnd geelrothe Sämlein. Es wächst auff den bergechtigen / feuchten Wiesen/ sonderlich aber findet man dessen viel auff den Wiesen vnd Grasplätzen/zwischen dem Berghauff Stauff vnd Eisenburg / den wolgebornen Grafen von Nassaw/ Sarbrücken zugehörig/ vnd wächst da in solcher Mengen/das man einen Karck auff einmal laden möchte.

B III. Noch findet man ein Geschlecht dieses Krauts/ das ist mit Wurzel/Blätter vnd Stengel/dem jetz gemelten durchaus gleich/aufgenommen/das die Blumen schöner/ größer vnd gedoppelt seynd/anzusehen wie ein Sternlein/ das wird in den Lustgärten gezelet / vnd wächst auch von sich selbst in etlichen Orten in Brabant/wie mich der hochberühmbte D. Jacobus Schieperius, Medicus der Stadt Vrüssel berichtet hat.

III. Leberblümlein mit gefüllten Wunden.

Von den Namen des Parnassergras vnd Leberblümlein.

C Es haben sich die Gelehrten mit dem Parnassergras sehr bemühet / dann ihrer viel das Kräutlein so wir Einblatt nennen/ darfür gehalten haben/ Andere aber haben das Leberblümlein Parnassergras genant / sonderlich aber die Brabänder. Die Italianische Aerzte/ vnter welchen Marthiolus auch einer ist / halten das erste Geschlecht hierbey mit dem Namen Parnassergras verzeichnet vnd intitulirt/ vor das Gramen Parnasi Dioscoridis, welches der weitberühmbte Herr Jacobus Antonius Cortusius dem Marthiolo erstlich vor das Gramen Parnasi zugeschickt hat/ vnd mag seyn das es dasselbige sey/ aber wir können nicht eigentlich schließen/ sintemal wir die Blumen dieses krauts nie gesehen. Das Einblatt aber wil sich mit dem Parnassergras gar nicht reymen/ derowegen auch deren Meynung die des dafür gehalten / von den Gelehrten lang vor dieser Zeit ist verworffen worden. Was dann das Leberblümlein belangen thut/ ist nicht ohne/ das es viel Gleichheit mit der Description Dioscoridis hat / doch hat es nur ein einziges kleines Würzlein/ das ist eines herben adstringierenden Geschmacks / so das Gramen Parnasium fünf oder sechs Wurzeln hat / die süß vnd weich seynd / welche Nothen gar nicht mit dem Parnassergras zuschlagen/ also das wir nichts gewisses hiervon schließen können / wollen gern einem jeden seine Meynung hierinn lassen/ vnd den Gelehrten das iudicium darüber zu erkennen beschlen. Das Parnassergras wird von dem Dioscoride Griechisch genant/ *Αζωωσις* *ή το Παρνασιον*. Lateinisch/ Gramen Parnasi, oder Gramen Parnasium. Das Leberblümlein wird von den Kräutlern / Gramen Hederaceum, Hepatica alba, Flos Hepaticus genant. Die Fleming vnd Brabänder nennens/ Gras van Parnaso. [Englisch/ Grasse of Parnassus.] Etliche rechnen es vnter die Geschlechter des Wintergrüns/ vnd nennen es Pirola pratensis, vnd Pirola albam, oder Pirola minorem, das ist/ weißer oder kleiner Wintergrün.

[I. Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. Lugd. Cam. Eyst. Cotyledon syl. & Unifolium, Trag. Gramen Parnassi, Matt. Cast. Lugd. majus, Ger. Henophyllum vel Monophyllum, Gef. hort. Cyclaminum unio folio, Dalech. in Diosc. Monophyllum, Ad. Lob. Thal. Ger. Biso-

F lium primum, Lonic. II. Gramen Parnassi albo simplici flore, C. B. Parnassi Dod. ut: Gef. (cui & Enneadynamis Polonorum) Lob. icon. Eyst. Parnassi recentiorum hederaceum Ad. Lob. Hepatica alba, Cord. hist. Unifolium palustre, Gef. coll. III. Gramen Parnassi albo pleno flore, C. B. Parnassi duplicato flore, Lob. Lugd.]

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Parnassergras / vnd der Leberblümlein.

Das Parnassergras wie aus Dioscoride zu vernehmen/ hat eine Krafft den Harn zu treiben vnd den Bauch zu stopffen / sonderlich aber der Saamen wird heutiges Tages diweil es nicht bekant/ gar nicht in der Arzeneu gebraucher. Das Leberblümlein hat gleichfalls auch eine zusammenziehende vnd stopffende Krafft/ wiro von den Wundärzten zu heffung vnd Heylung der Wunden/ innerlich vnd äußerlich gebraucher.

Innerlicher Gebrauch des Parnassergras.

Der Saamen des Parnassergras treibet den Harn heffriger dann das Reuchgras / stopffet den Stuhlgang/ stillt das brechen vnd kogen.

Äusserlicher Gebrauch des Parnassergras.

Den aufgedruckten Saft des Parnassergras/ mit gleichviel Honigs vnd Wein / vnd halb so viel Myrrhen/ Psaffers aber vnd Myrrhen ein drittheil gesotten / geben eine köstliche Arzeneu zu den Augen / die soll in einem küpfferin Büchlein behalten werden.

Die Brühe da die Wurzeln inne gesotten worden seynd / die haben dieselbige Tugend vnd Krafft wie das Kraut.

Innerlicher Gebrauch der Leberblümlein.

Die Leberblümlein haben eine besondere Krafft vnd Tugend / die blöde vnd francke Leber zu stärken/ vnd deren Verstopffung zu eröffnen/ daher sie auch den Namen bekommen. Man nimbt das Kraut mit den Blümlein vnd seudet dasselbige in Wein oder Wasser den dritttheil eyn / vnd gibt von der durchgezogenen Brühe alle Morgen vnd Abend/ jedesmal iij. oder iiij. Rügen warm zu trincken. Man brauche nun das Kraut in Pulver/ oder in Speiß oder Tranc / so ist es zu den Brechen der Leber dienlich/ derowegen es auch etliche in den Wein legen vnd davon trincken.

Sonst ist gemeldtes Kräutlein auch dienlich zu den Bauchflüssen vnd Durchläuffen/ vnd ist sonderlich berühmt die Wunden vom Grund heraus zu hehlen/ in Speiß vnd Tranc / sonderlich aber zu den Wundträncen gebraucher.

Etliche machen von diesem edlen Kräutlein einen heylsamen Wundtranc / vor die/ so in das Haut verwundet seynd vnd keinen Wein trincken döessen / der stärcket das Haut vnd heylet die Hautwunden vom Grund heraus. Diesen Wundtranc habe ich weyland dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Wilhelm/ Herzogen zu Sachsen hochseeltiger Gedächtnuß/ im Jahr 1570. verordnet/ da Ihr Fürstl. Gn. köstliche Wunden in das Haut von einem Schlitten gefallen hatte / welche durch diesen Tranc vnd das Emplastrum de Betonica, in vierzehen Tagen seynd gehelet worden/ wie dann Ihrer Fürstl. Gn. Leibarzt D. Johannes Pontanus, solches fleißig in sein Practicierbüchlein/ das er Vade mecum nennet/ aufgezeichnet hat / der Tranc wird also gemacht: Nimb Leberblümleintraut vnd Blumen/ iij. Handvoll/ Wintergrün/ j. Handvoll/ Santel/ Berwinckel oder Sinnergrün / Wäyblümlein / Lindenblüht / jedes eine halbe Handvoll. Diese Stück soll man klein zerschneiden/ darnach in ein Kante thun/ vnd j. Maß Betonenwasser darüber schütten / den Kants der Kanten verlutieren/ darnach vier Stunden in einem Kessel mit Wasser sieden/ vnd solchends dursehen / davon gibt man Morgens vnd Abends/ jedesmal iij. Loth zu trincken.

Harn treiben. Stuhlgang stopffen. Brech stillen.

Heffung der Wunden.

Harn treiben. Stuhlgang stopffen. Brech stillen.

Kogen. Arzeneu.

Werde Leber. Verstopfung der Leber.

Durchlauff. Wunden hehlen.

Haut. Wunden.

Das

A Das V. Capitel.
Von dem Wassergras.

I. Wassergras. Gramen aquaticum.



F II. Gedhr Wassergras.
Gramen aquaticum spicatum.



II. Das zweyte Geschlecht hat eine kleine Wurzel/ eines Kinds-Fingers dick/ mit vielen Nebenwurzlein behendt / die Blätter seynd lang vnd dick / der kleinen Affodillwurzblättern ähnlich / darzwischen wächst heraus ein kleiner / dünner / runder / glatter vnd blosser Halm/ohne Blätter vnd ohne Glenche/einer Spanne hoch / darauff wachsen lange Aehr von vielen Knöpflein / den Aehren dem Wegerichtraut fast ähnlich / es wächst bey den Wassern vnd Bächen/sonderlich aber

II. Gedhr Wassergras

I. Wassergras.
Er Wassergräser seynd vier Geschlecht.
I. Das erste hat ein Wurzel von vielen Zäseln oder kleinen würgeln/von einem Haupte herkommen/darauff wachsen kleine vnd schmale Grassblätter/zwischen denen kombt herfür ein dünner Halm/eines Fuß oder anderthalb Spannen hoch / darauff wachsen kleine Bingenährlein/es wächst in stehenden vnd sanfftauffenden Wassern vnd Bächlein.

III. Wasserknodengras.
Gramen aquaticum geniculatum.



IV. Wasser Riedgras.
Gramen aquatic. Harundinaceum paniculatum.



A findet man dessen viel in Flandern hin vnd wider/auch F bey der Schleiße.

III. Das dritte Geschlecht / hat eine zafechtige Wurzel/daraus wachsen viel runde/ knodichte oder gleichschichtige Halmen / mit kurzen vnd breiten Grasblättern vmb die Gleych besetzt/ die seynd vornen aufgespißt / die Hälmer werden fast anderthalben Schuh lang / darauff wachsen lange schmale Aehrlein / dem Kraut lichæmon gleich / allein daß sie kürzer seynd/ von Farben braunschwarz/es wächst hin vnd wider in den Lachen vnd Pfützen.

IV. Das vierde Geschlecht / hat eine überzwerche/ kriechende Wurzel/mit vielen Zafeln oder Nebenwurzlein behenck't/daraus kommen herfür dicke/knöpffschichtige Niedstengel / die seynd grösser dann das Niedgras/ B vnd kleiner dann das Rohr / die Blätter vergleichen sich dem Niedgras/ aufgenommen/daß sie grösser vnd länger seynd/am Obertheil gewinnet ein jeder Stengel eine aufgebreyete Straussenäher/gleich dem Nied oder Rohr/es wächst in Bächen vnd Weyern.

Von den Namen der Wassergräser.

Das Wassergras wird in gemein von den Kräutlern/Hydragrostis, vnd Gramen aquaticum genant. Italianisch/ Gramigna aquatica. Englisch vnd Drabändisch/Watergras. Griechisch/ Ἰσπύριον. der Unterscheid aber der gemeldten Geschlechtern / seynd durch ihre Namen bey den Conterfayten vnterscheiden. [I. Gramen junceum folio articulato aquaticum, C.B. aquaticum alterum, Lob. icon. unicum polycarpon, Thal. Arundo minima, Lugd. II. Gramen spicatum alterum, C. B. marinum spicatum, Lob. icon. graminum montano spicato simile in maritimis Flandriae, Clus. pan. III. Gramen dactylon aquaticum, C.B. IV. Gramen palustre paniculatum altissimum, C.B. majus aquaticum, Ger.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschafft der Wassergräser.

Alle obbeschriebene Wassergräser sind sawer/ haben in der Arzney keinen Gebrauch/so werden sie auch von dem Kindvich oder Weidpferden nicht gessen/ es treibe sie dann der grosse Hunger darzu / seynd nirgends zu gut dann dem Vieh vnterzuftrewen/ weiters wissen wir davon nicht zu schreiben.

Das VI. Cap. Von dem Flutgras.

I. Das Flutgras seynd zwen Geschlecht/das erste hat eine kriechende Wurzel / die hencket sich mit ihren Zafeln hin vnd her im Grund an/ die Blätter seind dem gemeinen Gras gleich/allein daß sie nicht so sehr aufgespißt seynd/der Halm oder Stengel ist krumb vnd lang / der hat seine Nebenästlein alle mit Blättern besetzt/die schwimmen vnd ligen auff dem Wasser. Es gewinnet Acher die dem gemeinen Gras gleich seynd / die stehen aber weiter von einander den Stengel hinauf bis zum End/Gleichweit von einander/es wächst hin vnd wider in den stießenden Bächen.

II. Das zweyte Geschlecht/ist dem jetzt gemeldten mit den Wurzeln gleich/die Blätter aber seynd länger/spitzer vnd weisser / der Halm oder Stengel ist mit Gleychen vnterscheiden/hin vnd her gekrümmet/das gewinnet nur ein langes Acher auff jedem Halm/ es wächst wie das vorige in stießenden Wassern vnd Bächen.

Von dem Namen des Flutgras.

Das Flutgras ist von den Alten wie andere mehr Grassgeschlechter nicht beschrieben worden / wird von den Gelehrten Griechisch/ Ἰσπύριον ποτάμου genant. Lateinisch/ Gramen fluviatile. [Gramen aquaticum fluvians multiplici spica, C. B. anatum, Trag. aquis innatans, Lob. icon.] Italianisch/ Gra-

I. Flutgras. Gramen fluviatile.



migna di Fuone. Englisch/Floude Graf. [Flote Grase.] Flemisch vnd Drabändisch / Wlotgras / vnd Hochteutsch/Flutgras.

II. Das zweyte Geschlecht / wird von den Kräutlern Gramen fluviatile album genant. [Gramen aquaticum geniculatum spicatum, C.B. aquaticum spicatum, Lob. icon. Fluviatile spicatum, Ger.] Italianisch/ Gramigna di Fuone bianca. Englisch/Whye floude Graf. [Spited Flote Grase.] Flemisch vnd Drabändisch/Wite Wlotgras/ vnd Hochteutsch/weiß Flutgras/oder weiß Flutgras.

II. Weiß Flutgras. Gramen fluviatile album.



Von